



KASERNENAREAL & INNOVATIONSPARK MURGBOGEN

Untersuchung des baulichen Entwicklungspotentials | 8. Februar 2016

1.	EINLEITUNG & METHODE	S. 5
2.	GESCHICHTE	S. 7
3.	BESTAND	S. 11
4.	STADTRÄUME & STADTARCHITEKTUREN	S. 15
5.	NUTZUNGSSZENARIEN	S. 25
6.	AUSBLICK	S. 29
7.	ANHANG	S. 39

INHALTSÜBERSICHT

Um was es geht

Im Auftrag der Stadt Frauenfeld hat das Büro Stauer & Hasler Architekten 2011 einen Masterplan für die bauliche Entwicklung des gesamten Stadtgebiets erarbeitet. Die vorliegende Broschüre ist als vertiefende Studie zu einem Teilgebiet des Masterplans zu verstehen. Der Betrachtungsperimeter kann in etwa durch den Bahnhof im Süden, die Murg im Westen, die Langdorfstrasse im Osten und die Autobahn A7 im Norden eingegrenzt werden.

Aktueller Anlass für die Untersuchung sind die bevorstehenden Architekturwettbewerbe für die Stadtkaserne und die Parzelle Nr. 433 an der Zeughausstrasse sowie Planungen für einen ‚Agro-Food-Innovation-Park‘ im Industrie- und Gewerbequartier am Murgbogen.

Den von den Planungen betroffenen Parzellen fällt bei der zukünftigen Entwicklung der Stadt Frauenfeld eine Schlüsselrolle zu. Die gut erschlossene, zentrumsnahe Lage verspricht attraktive Arbeitsplätze und Wohnungen, bietet sich aber auch für publikumswirksame kulturelle Nutzungen an. Mit dem Murg-Auen-Park liegt das Naherholungsgebiet direkt vor der Haustüre und ein geschickter Einbezug historischer Gebäude (Kaserne, SIA-Fabrikgebäude, Steinmühle) könnte dem zukünftigen Stadteil einen eigenständigen Charakter verleihen. Umso wichtiger ist es, dass das vorhandene Potential erkannt und durch eine vorausschauende, verantwortungsbewusste Planung gesichert und ausgespielt wird.

Besondere Beachtung ist dabei der Verbindung der Stadtgebiete beidseitig des SBB-Trassees zu schenken. Die Bahnunterführung der Zeughausstrasse ist für Fussgänger- und Velofahrer unattraktiv und trennt eher, als das sie verbindet. Durch die Erstellung eines Verkehrskreisels hat der Kasernenplatz

seine ursprünglich prägnante Trapezform verloren, weshalb die Situation heute unübersichtlich und gesichtslos wirkt.

Die anstehenden Veränderungen bieten die einmalige Möglichkeit, diese Mängel zu beheben und eine nachhaltige Stadtentwicklung in die Wege zu leiten.

Methode

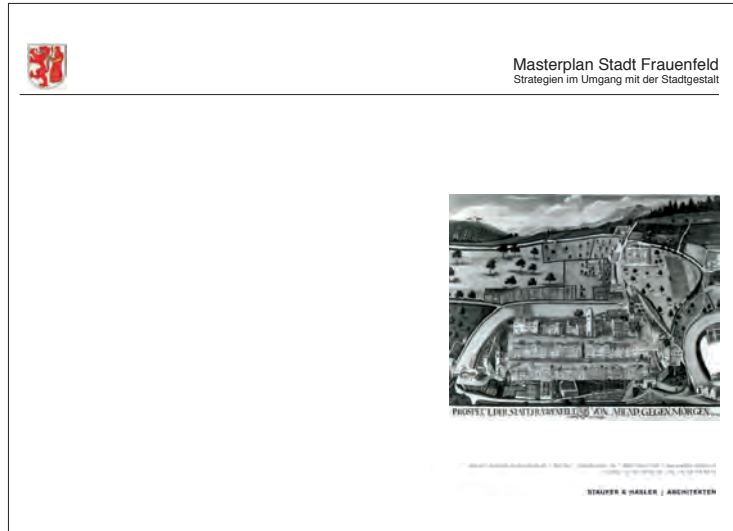
Stadtplanung ist ein anspruchvolles Handwerk. Es müssen sowohl vorhandene bauliche Strukturen als auch eine Vielzahl teils widersprüchliche, einem ständigen Wandel unterworfenen menschlichen Bedürfnisse erfasst und berücksichtigt werden. Dies erfordert ein schrittweises Vorgehen, eine langfristige und doch anpassungsfähige Planung sowie den Einbezug unterschiedlicher Akteure. Deshalb kann in dieser Broschüre auch kein fertiges Konzept präsentiert, sondern nur eine anstrebenswerte Stossrichtung skizziert werden.

Die in einem ersten Schritt mit rein zeichnerischen Mitteln erarbeiteten Ideen sind in einem nächsten Schritt durch eine kritische Überprüfung im Modell zu verifizieren und präzisieren.

Im Umgang mit den Schwierigkeiten, die sich aus den komplexen Fragestellungen ergeben, hilft die Betrachtung der Vielzahl bereits gebauter Stadträume und Stadtarchitekturen. Die Broschüre enthält deshalb zahlreiche Referenzbilder, die in ihrer Summe als eine vielschichtige und lebendige Zukunftsvision für das untersuchte Stadtgebiet verstanden werden können.

1. EINLEITUNG & METHODE

Auf den im Jahr 2011 erarbeiteten Masterplan für die Stadt Frauenfeld folgten weitere Studien zu städtebaulichen Fragestellungen, die den Bereich Kaserne und Murgbogen betreffen.



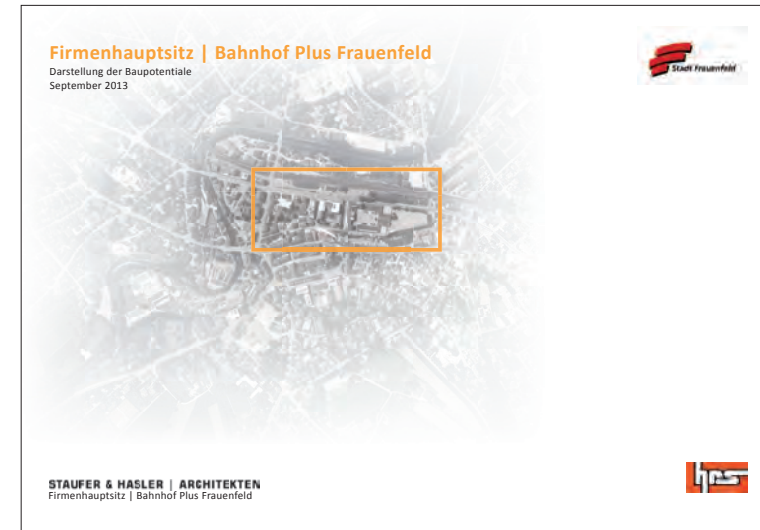
Masterplan Stadt Frauenfeld, September 2011



Entwicklung Langdorf, März 2013



Bahnhof Plus - Bauliches Entwicklungspotential, Mai 2013



Firmenhauptsitz | Bahnhof Plus Frauenfeld, September 2013

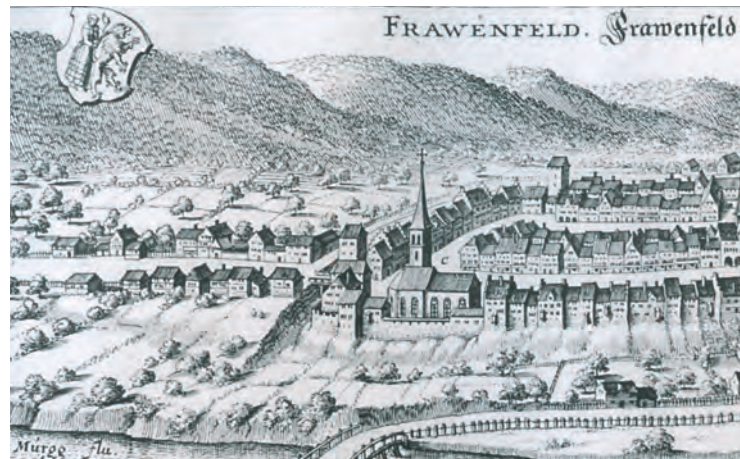
Der Stadtprospekt aus dem Jahre 1655 (Abb. unten links) zeigt eine typische mittelalterliche Stadt mit einer dichten Bebauung innerhalb der Stadtmauern und einer aufgeklockerten Bebauung vor den Stadttoren entlang der Ausfallstrassen. Das Gelände entlang der Murg blieb aufgrund der Gefährdung durch Hochwasser weitgehend unbebaut.

Zwischen 1655 und 1837 (Abb. unten rechts) scheint sich die Stadt in ihrer Ausdehnung nicht wesentlich verändert zu haben. In den darauffolgenden drei Jahrzehnten aber werden mit dem Bahnhof und der Stadtkaserne zwei für die weitere Stadtentwicklung prägende Bauwerke errichtet (Abb. oben).

Das Bahntrasse unterteilt das Gelände in eine ‚Stadtseite‘ und eine ‚Flusseite‘. Das markante Geviert der Kaserne bestimmt Ordnung und Massstab der zukünftigen Bebauung zwischen Altstadt und Bahnhof.



Stadtplan 1871



Frauenfeld 1655



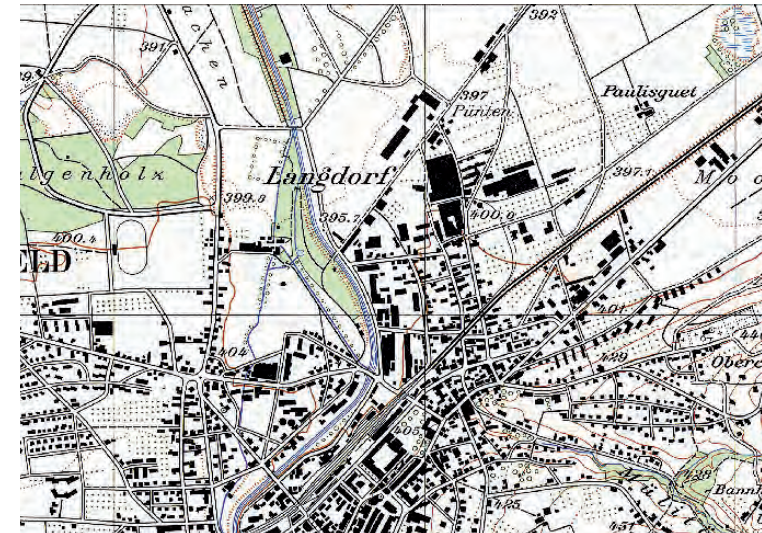
Dufourkarte 1834 - 37

2. GESCHICHTE

Im Jahre 1905 gastierte die VII. Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau in Frauenfeld. Der Situationsplan der Ausstellung zeigt ein Bauwerk als nördlicher Abschluss des Exerzierplatzes. Das Ausstellungsgelände wurde entlang der Murg angelegt und von der Stadt her mit einer zentralen Promenade erschlossen, die beidseitig von Längsbauten begleitet wurde und ihren Abschluss in einer barock anmutenden Grünanlage fand.

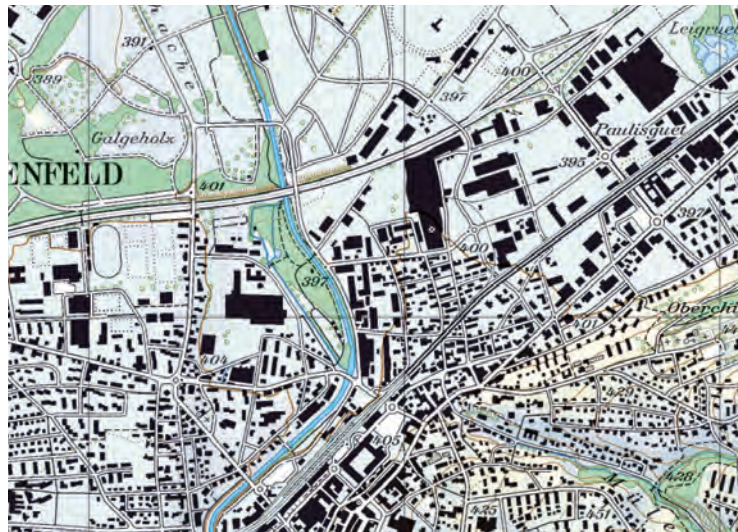


Plan der VII. Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft & Gartenbau 1905



Alte Landeskarte 1966

Im Laufe der weiteren baulichen Entwicklung wurden, unter Beibehaltung der Längstellung, Industrie- und Gewerbebauten errichtet. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts erhielt das Gebiet durch den Bau der Autobahn seine nördliche Trennung.



Landeskarte 1:25'000 2015

Der Exerzierplatz blieb unbebaut, verlor aber seine ursprüngliche Bedeutung und ist heute mit Parkplätzen belegt.



Projekt Bahnhof Plus

Das im Jahre 2013 von Stauer & Hasler Architekten erarbeitete Projekt ‚Bahnhof Plus‘ ergänzt das Umfeld der Stadtkaserne um mögliche bauliche Verdichtungen.

Oben Links: Blick von der Militärstrasse auf das alte Wehr Altermatt mit Eisensteg.



Militärstrasse 1902

Oben Rechts: Zentrale Promenade mit angrenzenden Ausstellungsbauten und Grünanlage.



VII. Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft & Gartenbau 1905

Unten Links: Im Vordergrund die Reithalle, dahinter der Exerzierplatz mit einem temporären Bauwerk der Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau.



VII. Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft & Gartenbau 1905

Unten Rechts: Der von Kaserne, Zeughaus und Bäumen gefasste Exerzierplatz im Jahre 1921. Nach Südwesten schloss die ehemalige Reithalle I an das Zeughaus an der Bahnhofstrasse an.



Luftaufnahme 1921

Diese Luftaufnahme aus dem Jahre 1966 verdeutlicht die trennende Wirkung des Bahntrassees sowie die grosse Bedeutung, welche den noch unbebauten Parzellen beidseitig der Bahnunterführung Zeughausstrasse bei der Verknüpfung der verschiedenen Stadtquartiere zukommt.

Bevor die Waffenplatzstrasse durch den Bau der A7 unterbrochen wurde, bildete diese die Grenze der Bebauung nach Norden. Stadt und Allmend standen in direkter räumlicher Beziehung.



Luftaufnahme 1966

Oben:

Die Brücke über die Murg markiert den Zugang zur Innenstadt. Die Situation wird von der Verkehrsinfrastruktur und einer heterogenen Bebauung geprägt.



Brücke über die Murg, 2015



Unterführung Zeughausstrasse, 2015

Unten:

Der Stadtraum unterhalb des Staatsarchivs des Kantons Thurgau wird heute weitgehend vom motorisierten Individualverkehr beansprucht (Kreislauf, Parkplatz).



Kreislauf Zeughausstrasse/Bahnhofstrasse, 2015



Kasernenplatz, 2015

3. BESTAND

Oben:

Charakteristisch für die Bebauung entlang dem Murgbogen sind die langezogenen Bauten der Industrie und Armee. Zum Flussraum hin bilden die Fabrikationsgebäude der SIA eine klar erkennbare Stadtfront.



Murg-Auen-Park, 2015



SIA-Fabrikgebäude, 2015



Militärstrasse, 2015



Hof zwischen Zeughaus (rechts) und SIA-Fabrikgebäude (links), 2015

Oben:

Das Dreieck zwischen Autobahn und Waffenplatzstrasse ist – abgesehen von einigen Schuppen – noch unbebaut.



Autobahn A7, 2010

Unten Links:

Gegen Osten trifft die Industrie- und Gewerbe-Bebauung unvermittelt auf ein durchgrüntes, kleinmassstäbliches Wohnquartier.



Erchingerstrasse, 2015

Unten Mitte:

Die stark akzentuierte Vertikalgliederung macht die ‚Steinmühle‘ zum dominierenden Bauwerk im nördlichen Bereich.

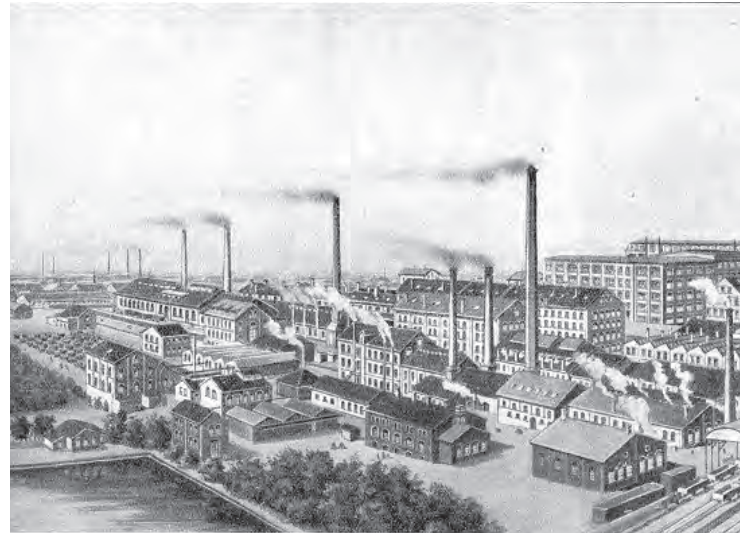


Steinmühle, 2015



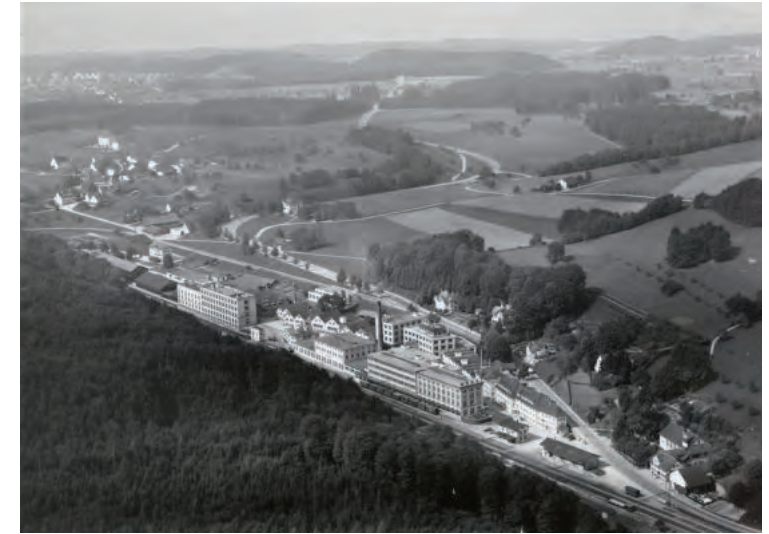
Militärstrasse, 2010

Oben Links: Historisches Industrieareal in Solingen mit in Höhe und Tiefe gestaffelter Längsbauten.



Zwillingwerke, Solingen, D, 1933

Oben Rechts: Industrieareal mit Aufreihung von Längsbauten entlang eines Flusslaufes (Kempt).



Maggi-Fabrik, Kemptal

Unten:
Ergänzung historischer Industrieareale in Zürich und Winterthur durch punktuelle Hochhäuser.



Löwenbräuareal, Zürich | Projekt Gigon/Guyer Architekten



Werk 1, Winterthur | Projekt Gigon/Guyer Architekten

4. STADTRÄUME & STADTARCHITEKTUREN

Oben:

Eine Aufreihung von Hochhäusern bildet eine imposante Front zum Flussraum hin.



Front de Sein, 15. Arrondissement, Paris, F

Unten:

Ein Konglomerat horizontaler und vertikaler Bauvolumen aus verschiedenen Epochen bilden eine prägnante, unverwechselbare Gestalt am Flussufer.

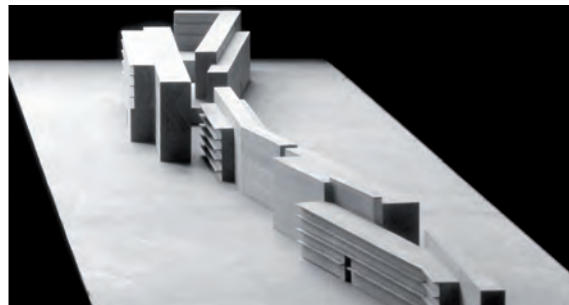


Industriebau, Mannheim, D

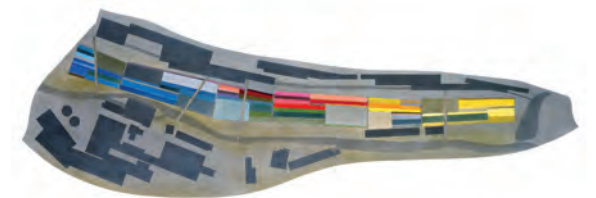
Das Projekt der Zürcher Architekten Marcel Meili und Markus Peter für ein ehemaliges Industrieareal im Albthal schlägt eine dynamische Komposition gestaffelter Längsbauten vor.



Studie für das Albthal, Aussenperspektive | Marcel Meili, Markus Peter Architekten Zürich, 1990 - 1991



Studie für das Albthal, Modellfoto | Marcel Meili, Markus Peter Architekten Zürich, 1990 - 1991



Studie für das Albthal, Situation | Marcel Meili, Markus Peter Architekten Zürich, 1990 - 1991

Grosszügige Arkaden oder Auskragungen setzen Gebäude in eine räumliche Beziehung zur Strasse. Idealerweise werden die Arkaden durch öffentliche Nutzungen belebt.



Arkade, Paris, F



Überbauung Rigiplatz, Zürich | Knapkiewicz & Fickert, 2008 - 2010



Stadthaus und Medienzentrum SRG, Chur | Stauer & Hasler, 2004 - 2005

Markante Architekturen an überregionalen Schnellstrassen ziehen die Blicke der vorbei rasenden Autofahrer auf sich und machen auf die nahe gelegene Stadt und ihre Angebote aufmerksam.



Energiezentrale Forsthaus West, Bern | Graber Pulver Architekten, 2008 - 2013



ERZ Aubrugg, Zürich



St. Jakob Park, Basel | Herzog & de Meuron



St. Jakob Park, Basel | Herzog & de Meuron, 1998 - 2002

Der Brückenkopf wird durch vertikale Baukörper markiert. Horizontale Brücke und vertikaler Baukörper stehen in einer Beziehung und können als Komposition wahrgenommen werden. Das Gebäude ‚bewacht‘ Brücke und Stadtzugang.



Kleinbasler-Brückenkopf, Basel



Kunsthalle Portikus, Frankfurt am Main | Christoph Mäckler Architekten, 2006



Brücke über die Murg, Frauenfeld



Homberger Brückenkopf, Duisburg, 1925

Eine Baumallee schafft einen Binnenraum für Fussgänger, spendet Schatten an heissen Sommertagen und bildet einen grünen Filter zwischen Strasse und angrenzender Bebauung.



Boulevard de Pérolles, Fribourg, 1895 - 1900



Boulevard de Pérolles, Fribourg, 1895 - 1900



Gustave Caillebotte, Boulevard Seen from Above, 1880



Gustave Caillebotte, Traffic Island on Boulevard Haussmann, 1880

Die Gestaltung einer Unterführung entscheidet darüber, ob man vor ihr zurückschreckt oder sie mit Neugier auf das, was einem auf der anderen Seite erwartet, durchschreitet. Kleine Details wie ein schön gestalteter Kandelaber oder ein nüchternes Warnschild zur Abschreckung potentieller Straftäter entfalten grosse psychologische Wirkung. Entsprechend kann eine Unterführung Stadtquartiere verbinden oder trennen.



Unterführung, Parc Buttes de Chamont, Paris



Unterführung Zeughausstrasse, Frauenfeld



Strassenszene in New York | Fotografie Vivian Maier



Unterführung, Bochum

Schon immer wurden Menschen vom Wasser angezogen. Durch eine attraktive Gestaltung des Flussufers können inmitten einer Stadt Erholungszonen von hoher Qualität geschaffen werden. Manchmal genügen bereits einige Treppenstufen, die den Zugang zum Wasser ermöglichen und zum Sitzen und Verweilen einladen.



Kulturinsel Gessnerallee, Zürich | Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, 2001-2005



Wipkingenpark, Zürich



„Un dimanche après-midi à L'île de la Grande Jatte“ | Georges Seurat, 1884

Alte Kasernen und Reithallen werden in vielen Städten für kulturelle Zwecke genutzt. Sie erfreuen sich beim Publikum einer grossen Beliebtheit und tragen viel zu einem lebendigen Stadtleben bei.



Festhalle Rüegerholz, Frauenfeld

Nutzungsszenarien:

- Konzerte
- Kino
- Public Viewing
- Jungkunst
- Winter-Flohmarkt
- Sportartikel-Börse
- Street-Food-Festival
- Milongas
- Oktoberfest
- Beach-Volleyball
- Beach-Soccer
- Private Anlässe
- ...



Restaurant Reithalle, Zürich



Open-Air-Kino, Kino Xenix, Zürich



Public-Viewing, Reithalle, Winterthur

5. NUTZUNGSSZENARIEN

Ungenutzte Gewerbebauten eignen sich für Zwischennutzungen. Viel Raum zu günstigen Mietkonditionen sind unter Kunstschaffenden gesucht.



Bildhaueratelier



Bandraum



Milonga



Raum für Malkurse, Migros Klubschule, Aarau

Bauten mit grosszügigen Geschosshöhen und repetitiver Fassadengliederung ergeben sowohl attraktive Arbeits- als auch Wohnräume. Die Gebäudestruktur erlaubt eine flexible Nutzung, die sich Schwankungen des Immobilienmarkts leicht anpassen kann. Nach Aussen vermitteln die Bauten einen städtischen Eindruck.



Working-Loft, Berlin



Technopark, Winterthur



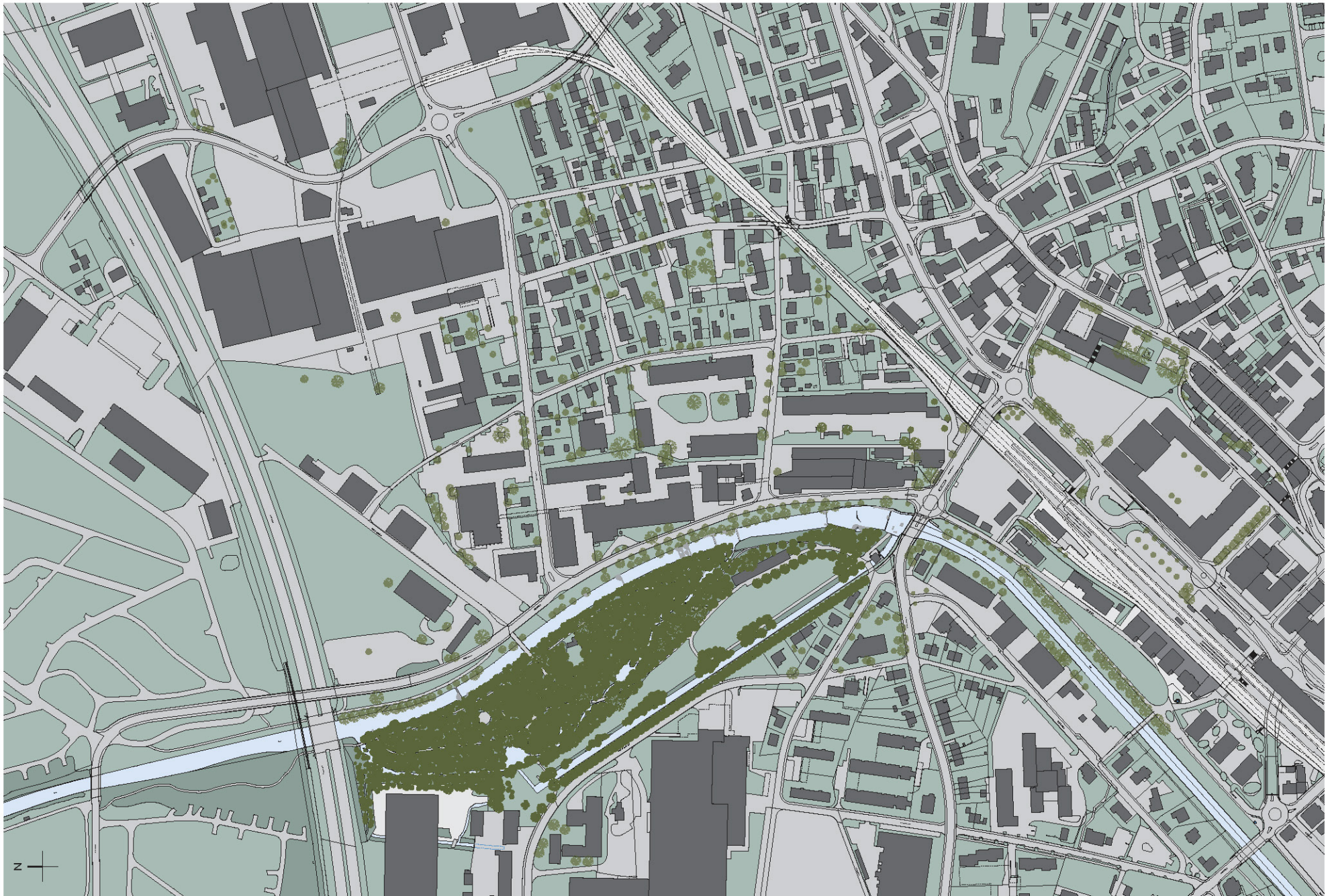
Loft-Wohnung, Houston



Loft-Wohnung, Winterthur



6. AUSBLICK



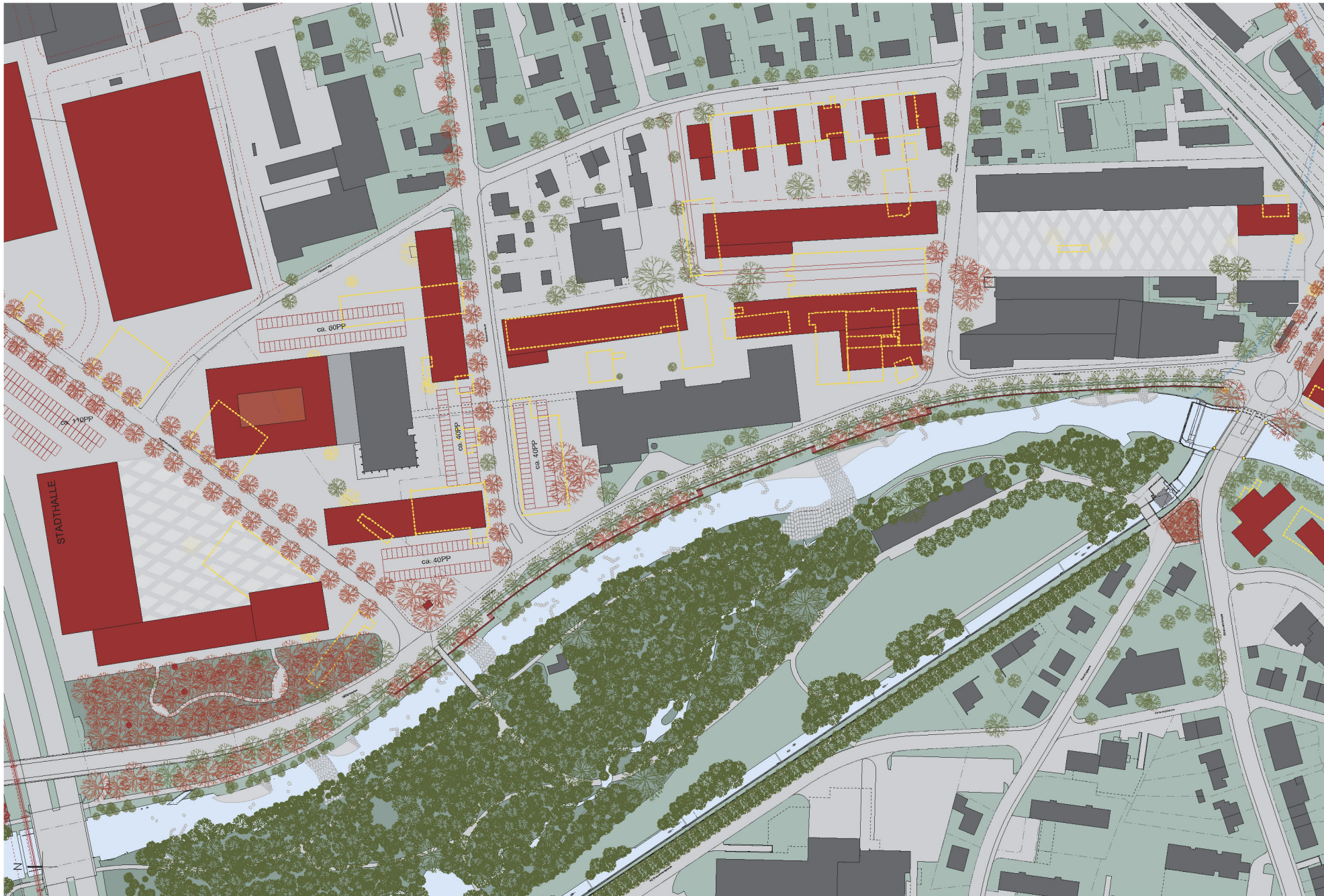
Kasernenareal und Innovationspark Murgbogen

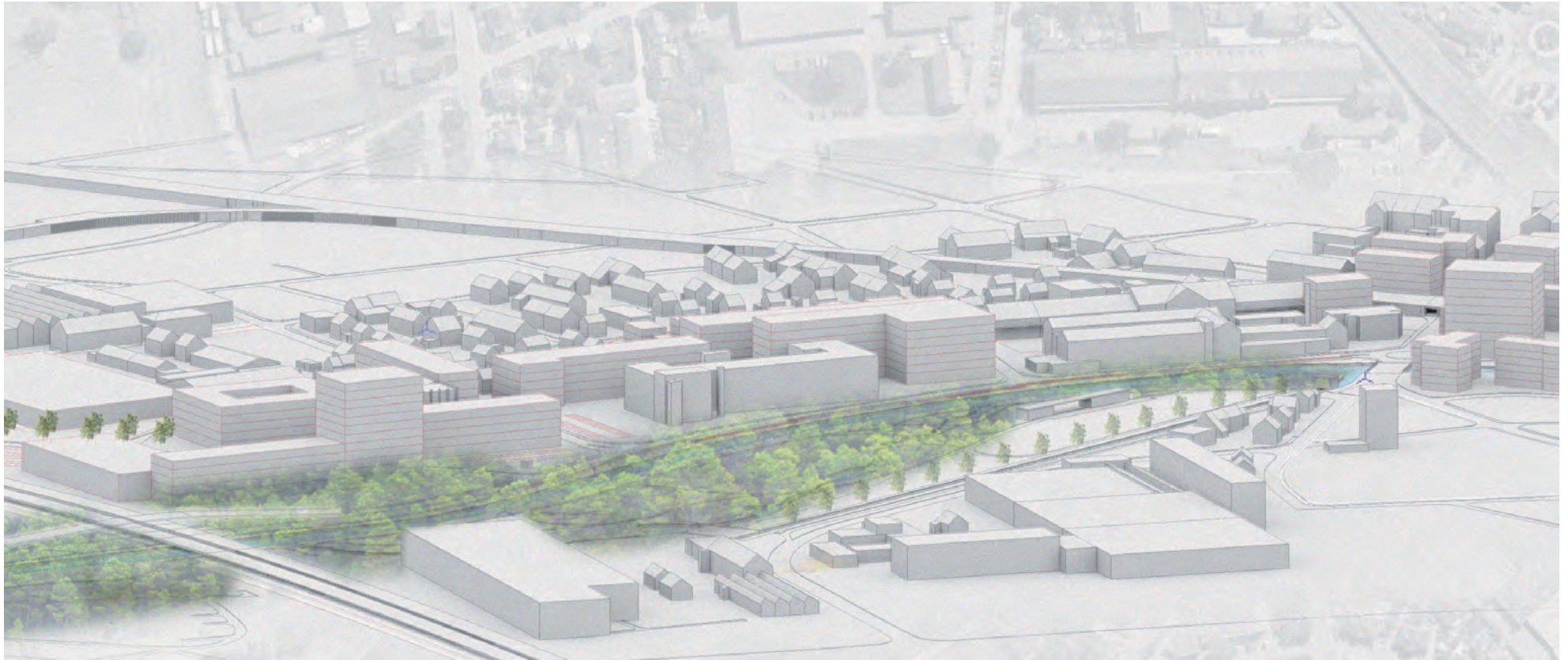
Ausblick - Situationsplan Bestand 1:5000



Kasernenareal und Innovationspark Murgbogen

Ausblick - Situationsplan Projektskizze 1:5000





Vision

Die bestehenden Längsbauten (SIA-Fabrikationsgebäude, Zeughaus) werden umgenutzt. Neubauten nehmen die vorgefundene städtebauliche Ordnung auf und ergänzen sie zu einer spannungsvollen Komposition paralleler Gebäudekörper, welche zum Murg-Auen-Park hin eine in die Tiefe gestaffelte Front bilden.

Ein neu gestalteter Platz im Süden

öffnet das Quartier zur Stadt hin und wird durch publikumswirksame Nutzungen im angrenzenden Zeughaus belebt.

Zur Autobahn hin findet die Bebauung in der winkelförmig angelegten Stadthalle einen Abschluss und gleichzeitig eine Überleitung zur Diagonalen der Waffenplatzstrasse („Eventmeile“). Die Stadthalle repräsentiert die Stadt Frauenfeld an der Autobahn.



Kasernenareal und Innovationspark Murgbogen

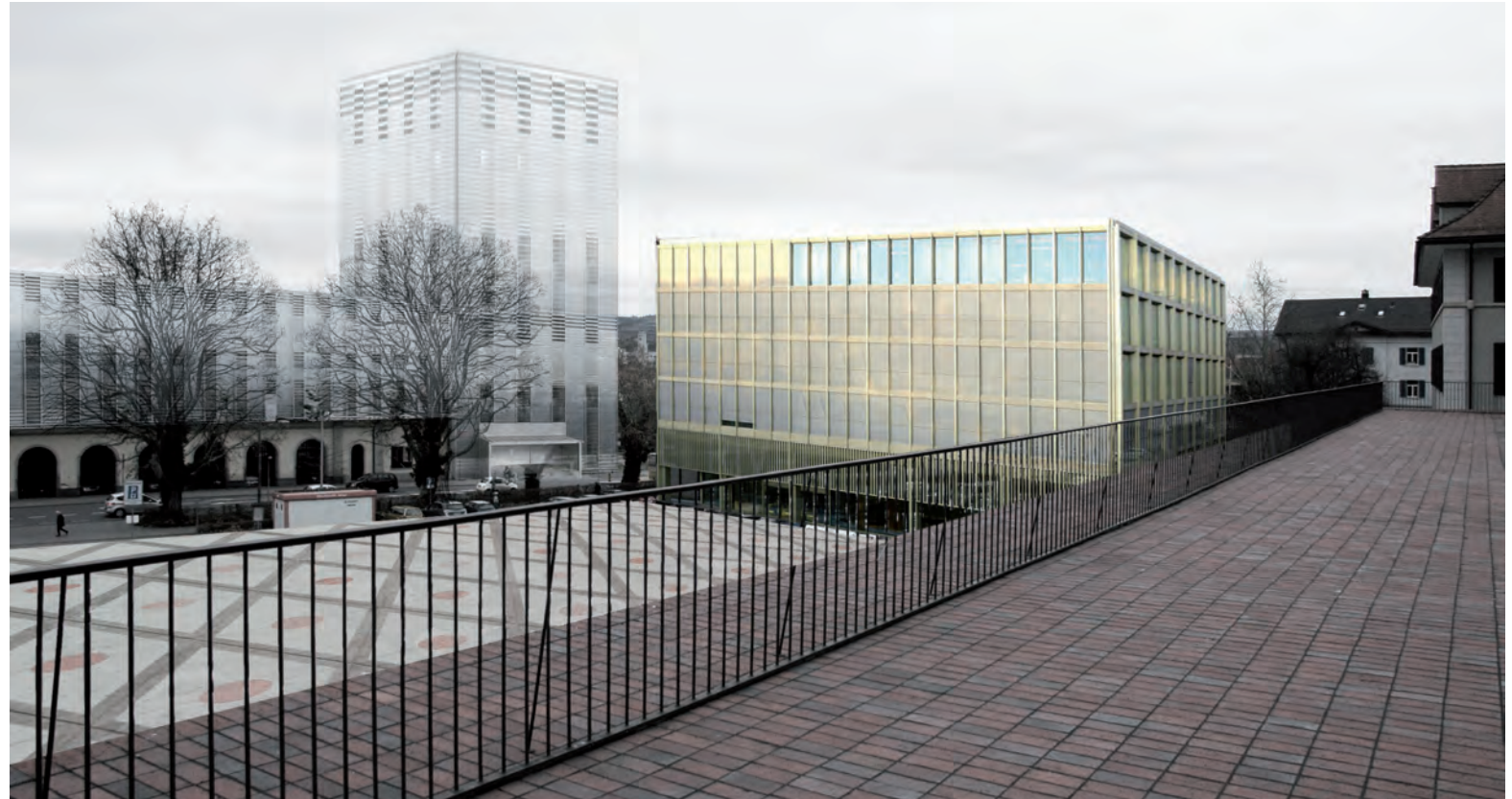
Ausblick - Ausschnitt Kasernenareal 1:2500

Vision

Ein Neubau auf dem ‚Unteren Mätteli‘ markiert mittels einer turmartigen Erhöhung an der Kreuzung Zeughausstrasse/Lindenstrasse den Brückenkopf und den Zugang zur Innenstadt.

Aufeinander abgestimmte Eckbauten an der Kreuzung Zeughausstrasse/Bahnhofstrasse verleihen dem Verkehrsknoten einen städtischen Charakter (Abb. unten).

Die Bahnunterführung wird verbreitert und weniger abweisend gestaltet (z.B. durch eine verbesserte Beleuchtung).



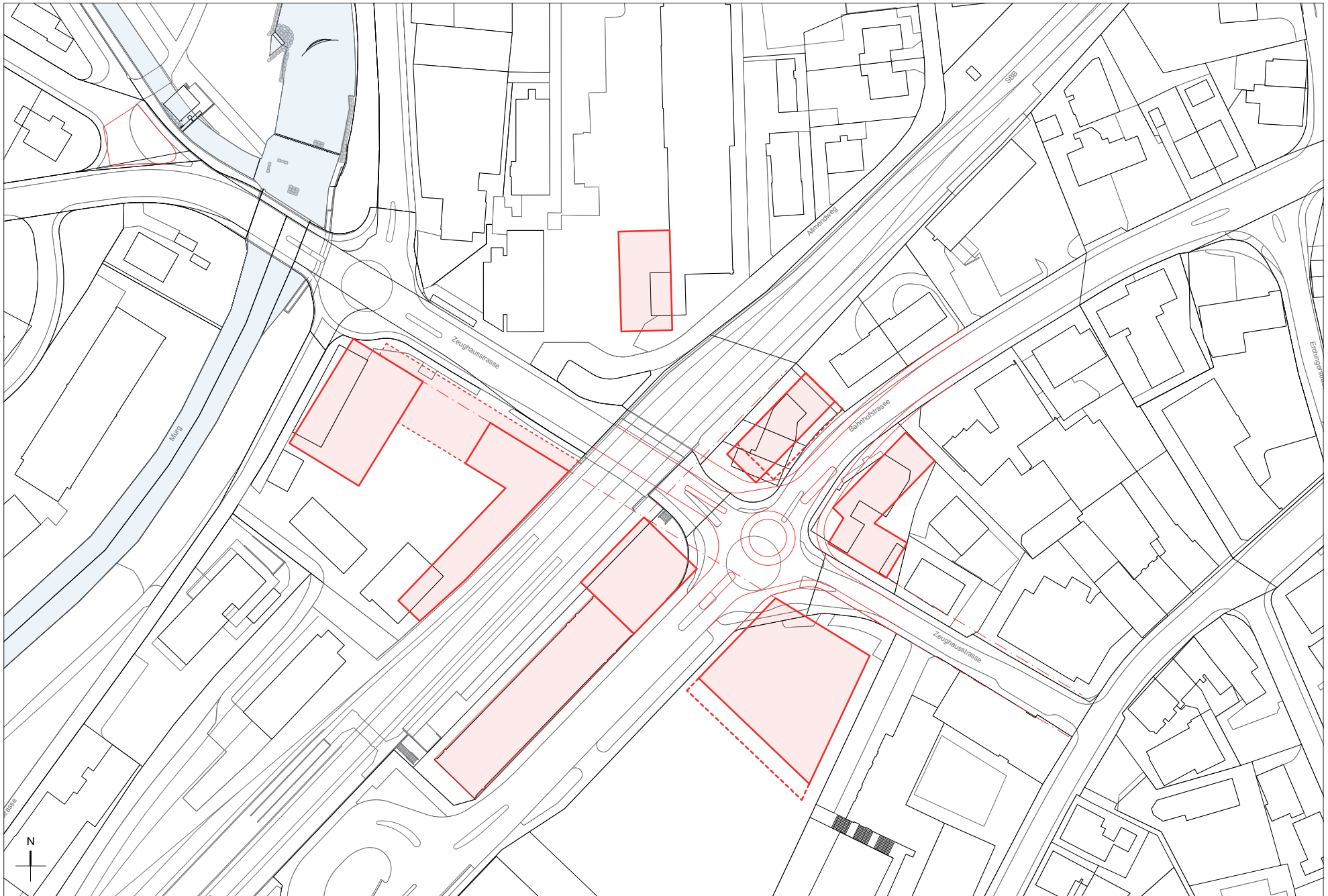
Kasernenareal und Innovationspark Murgbogen

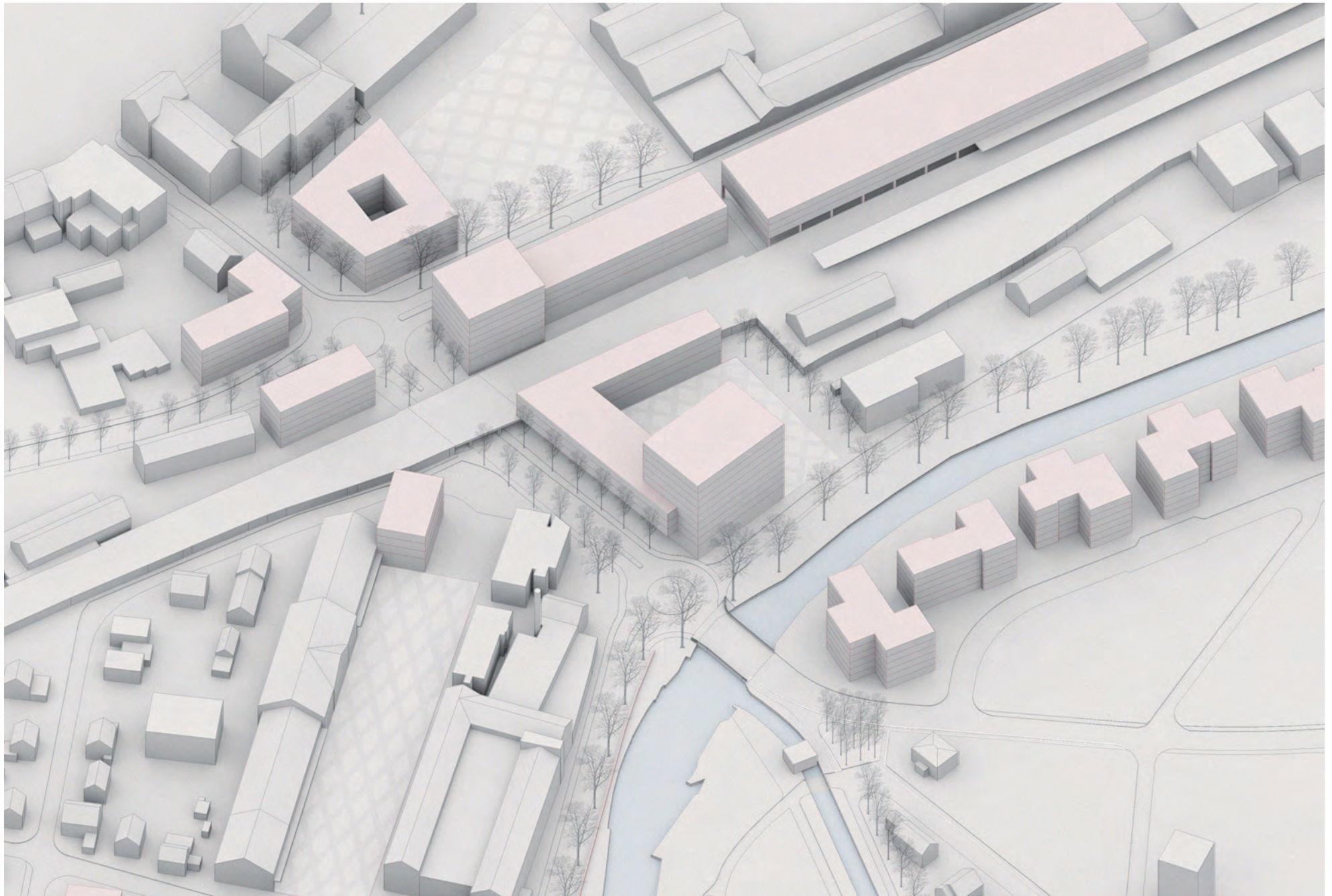
Der Kasernenplatz erhält im Nordosten – wo 1905 der Ausstellungspavillon der Landwirtschaftsausstellung stand - einen baulichen Abschluss, der im Zusammenspiel mit einer Aufstockung des alten Zeughauses (Heute P&R) sowie den bestehenden Bauten (Reithalle, Staatsarchiv) einen schönen,

wohlproportionierten Platzraum formt (Abb. oben).

Aufgrund seiner städtebaulichen Lage und Bedeutung ist der architektonischen Gestaltung des Neubaus auf dem Kasernenplatz besondere Sorgfalt zu schenken.

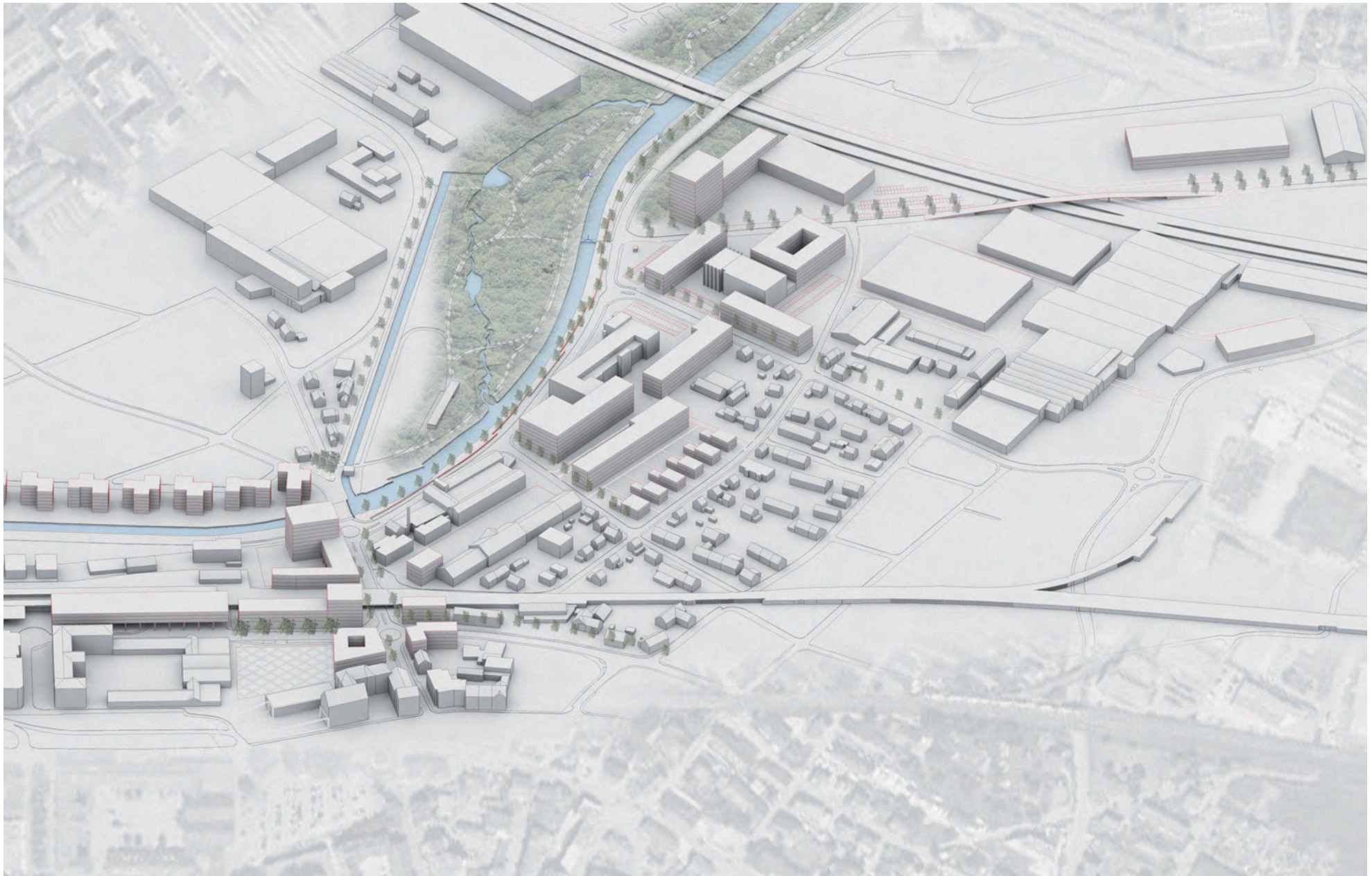
Ausblick - Collagen ‚Kasernenplatz‘ und ‚Schweizerhofplatz‘





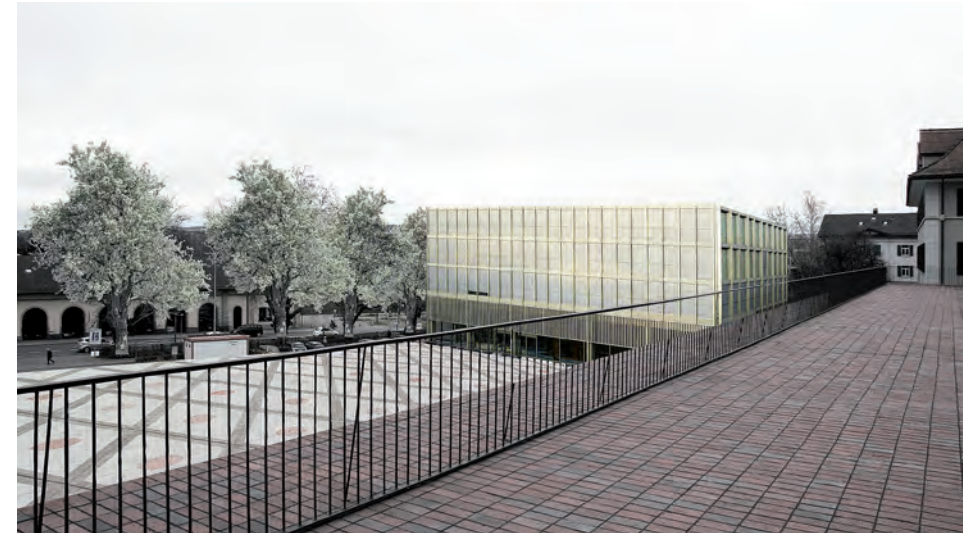
Kasernenareal und Innovationspark Murgbogen

Ausblick - Axonometrie Kaserne und Unteres Mätteli

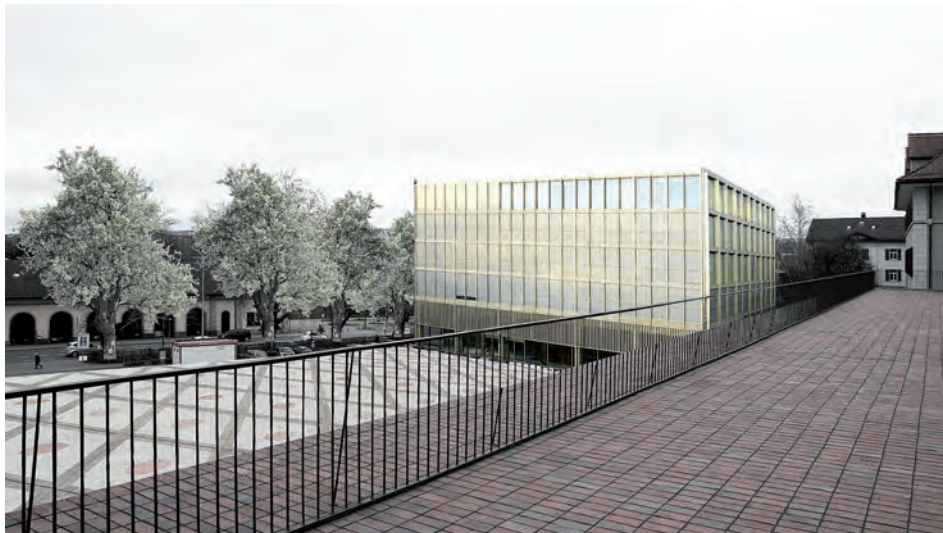




Neubau Kasernenplatz 3 Geschosse, Zeughaus Bahnhofstrasse (P&R) ohne Aufstockung.



Neubau Kasernenplatz 4 Geschosse, Zeughaus Bahnhofstrasse (P&R) ohne Aufstockung.

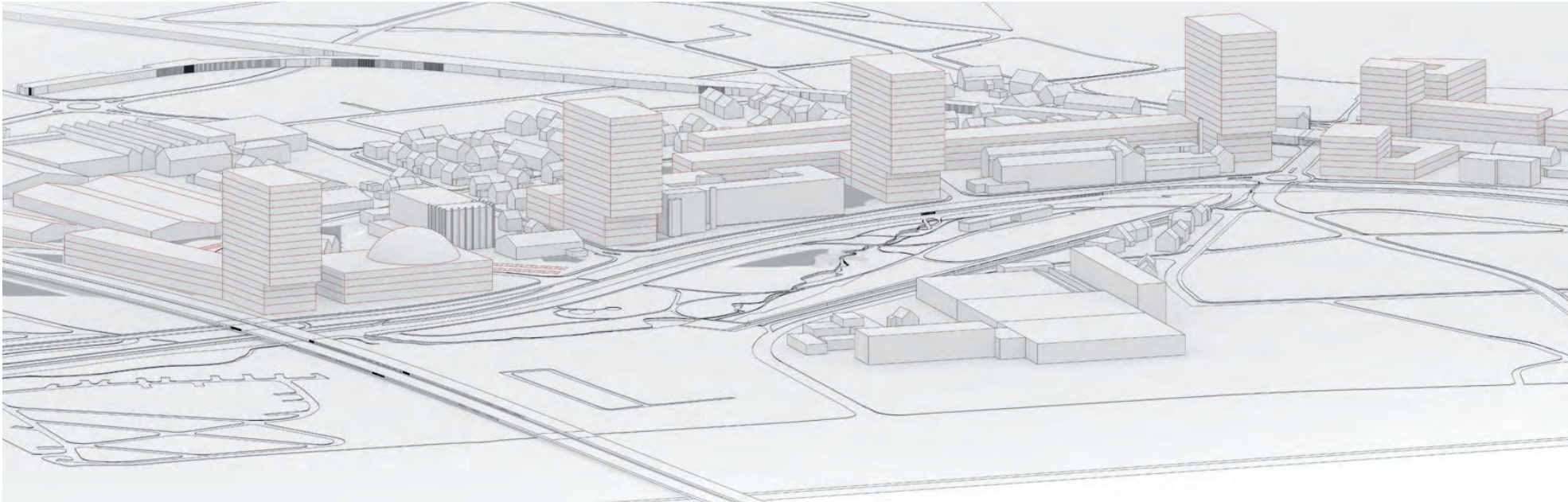


Neubau Kasernenplatz 5 Geschosse, Zeughaus Bahnhofstrasse (P&R) ohne Aufstockung.

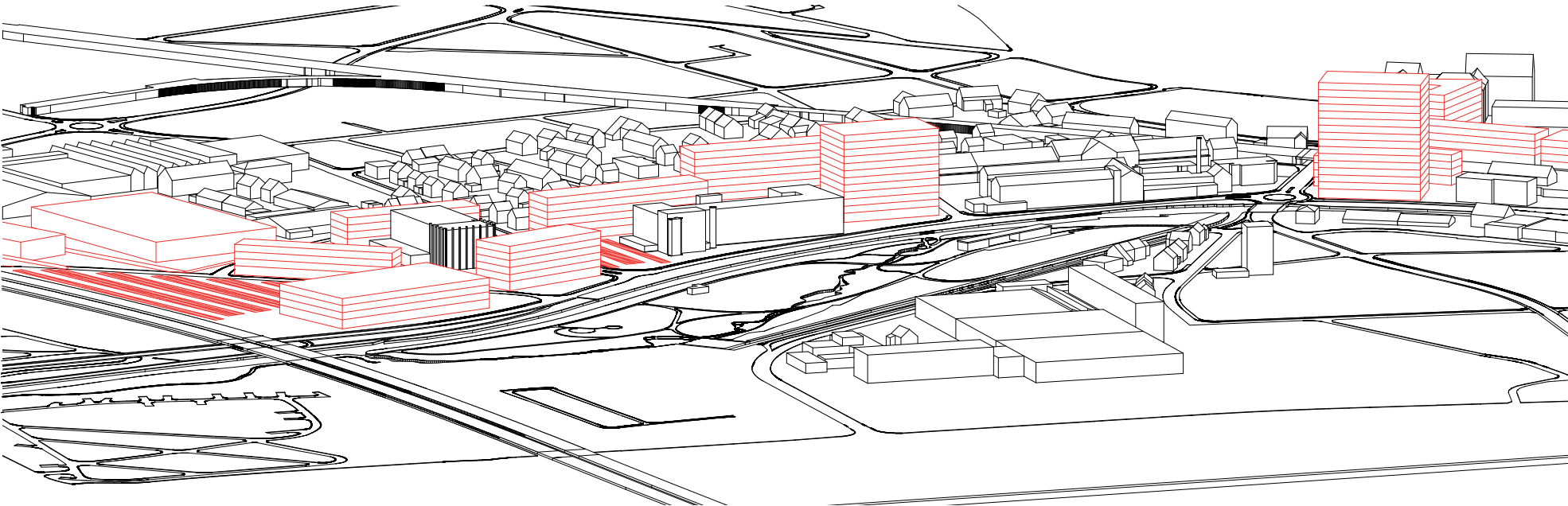


Neubau Kasernenplatz 5 Geschosse, Zeughaus Bahnhofstrasse (P&R) mit Aufstockung.

7. ANHANG



Variantenstudie mit Hochhäusern entlang der Murg.



Variantenstudie mit einer ‚Abflachung‘ der Gebäudhöhen nach Norden hin.

Kasernenareal und Innovationspark Murgbogen

Anhang - Geprüfte und verworfene Varianten

Auftraggeber:

Stadt Frauenfeld
Amt für Hochbau und Stadtplanung
Schlossmühlestrasse 7
8501 Frauenfeld

Verfasser:

Stauer & Hasler Architekten AG
Industriestrasse 23
8500 Frauenfeld
Tel. +41 52 723 08 08
www.stauer-hasler.ch

Mitarbeit

Thomas Hasler, Prof. Dr. Architekt ETH BSA SIA
Christian Mösl, dipl. Arch. FH

Frauenfeld, 8. Februar 2016